Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 24

Rubrik: Pädagogischer Brief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Base nichts als zu kritisieren hat an dem Auftreten wie an der Behandlung der Lehrkräfte, da muß schwinden alles und jedes Zusammenwirken. Hier leiden die beiden Pole, welche Glück und Segen zu
verbreiten den Beruf haben, ganz empfindlich. Denn ungehörige Bemerkungen über die Schule, ungerechte Kritiken am Lehrer in Unwesenheit der Kinder untergraben die Autorität. Gerade derartige Eltern
mögen sich hüten, die Schule einzuklagen, wenn der Erfolg im Unterrichte sowohl als in der Erziehung den gehegten Erwartungen nicht entspricht.

Einen lebendigen Verkehr zwischen Familie und Schule stellen die Hausaufgaben her. Die Volksschule beschränkt sich heutzutage bei diesem Punkte auf ein möglichst geringes Maß. Daß jene aber in den oberen Rlassen, wo die Schüler immer mehr zur Selbständigkeit erzogen werden sollen, nicht entbehrt werden können, ist einleuchtend und begreislich. Deshalb seien die Eltern so vernünftig, daß sie dem Anaben wie dem Mädchen Zeit, Raum und Ruhe für deren Erledigung gestatten! Bei und mit gutem Willen ist das möglich. Recht hat die Gegenwart, daß sie ganz besonders darauf ausgeht, die Erwerbskätigkeit der schulpslichtigen Jugend auszuheben oder doch wenigstens zu beschränken. Wenn dieselbe Gegenwart nur mit der nämlichen Energie auch dagegen vorginge, daß inskünstig die Kinder nicht mit Sing-, Klavier- und Malstunden, nicht mit allerlei Familienvergnügen und Abendveranstaltungen, mit Konzert und Theater überlastet würden!

Ebenso schlimm wie die Vernachläffigung der Kinder bezüglich ihrer Hausaufgaben, ist eine hiebei zu weit gehende Unterstützung der Jungen. Wer denselben mit unstatthafter Hilfe beisteht, reicht gleichzeitig die Hand, ein heuchlerisches, lügnerisches Wesen, einen Faullenzer heranzubilden.

Pädagogischer Brief.

- St. Gallen. (Schluß.) 4. Das neue Lesebuch für das vierte Schuljahr ist erschienen. Kunstmaler Rösch von Dießenshofen hat dazu sechs Bilder geliesert, welche ohne Zweisel den Lehrern und Schülern Freude machen. Die Lehrmittelkommission hatte vor Beginn der Umarbeitung an alle Lehrer der vierten Klasse Fragebogen gesichick. Statt 200 sind aber nur noch 75 derselben ausgefüllt zurückgesommen. Und die Antworten lauteten so verschieden, daß die Lehrsmittelkommission selbständig verging. In einem aussährlichen Begleitswort gibt sie nun Rechenschaft über ihre Arbeit.
 - 5. Setundarlehrer-Ronfereng. Bur Besprechung bes

Entwurfes des neuen Erziehungsgesetzes versammelten sich Samstag, den 17. Mai ungefähr 90 Reallehrer. Ihre Kommission hatte einige Ab- änderungsvorschläge ausgearbeitet, von denen vier verworfen wurden. Die wichtigsten Aenderungen sind:

Wegfall des Artifels betr. Schulanfang im Gesetze und her- übernahme besselben in die Schulverordnung.

Art. 67 erhält folgenden Zusakantrag: "Der Hand arbeitsunterricht kann durch Schulratsbeschluß als sakultatives, in einzelnen Klassen, z. B. in einem Jahreskurse, auch als obligatorisches Fach, durch Beschluß der Schulgemeinde als obligatorisches Fach für mehrere auseinandersolgende Klassen eingeführt werden."

Heruntersetzung des Schülermagimums einer Sefundarschule von 40 auf 30.

Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtsstunden für Sestundarschüler von 33 auf 33 bis 35.

Festsetzung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl für Reallehrer auf 30.

- 6. Wahlen. Herr H. Sigg in Solothurn hat die Wahl zum Kantonsschullehrer abgelehnt. Der Erziehungsrat wählte hierauf Herrn Hern. Lüdemann von Kiel in Bern zum Prosessor der Kantonssschule. Herr P. Grüninger, Lehrer in Rasis, kommt nach evang. Au. Herr Alb. Baum berger von Mogelsberg beginnt seine lehramtliche Tätigkeit in Montlingen. Herr R. Högger in kath. Lüchingen übersiedelt in seine Heimatgemeinde, nach Mettendorf-Gosau. Nach Alterswil-Flawil zieht Herr Kand. A. Güttinger von Gosau. Und nach Flawil (Dorf) wurden gewählt die Herren D. Pfändler von Flawil in evang. Balgach, Kand. Küst von Buchs und E. Zeller an der Besserungsanstalt in Oberuzwil, An letztere Stelle kommt nun herr Alb. Zünd von Berneck, während Herr Kand. Bokinger (Abiturient am Seminar Rickenbach-Schwyd) nach kath. Balgach zieht.
- 7. Diverses. Unter den sieben, in der Mainummer des amtl. Schulblattes ausgeschriebenen Stellen ist eine einzige (Straubenzell) mit mehr als 2000 Fr. Gehalt, und unter den vielen in der Aprilnummer ist das höchste 1900 Fr. Mörschwil hat ein neues Schulhaus erbaut von den Herren Bärlocher und Scherrer in St. Gallen erbalten und am 6. Mai die Einweihungsseier begangen. In Wald tirch seierte Herr A. Meßmer seine 25-jährige Lehrtätigsteit in der Gemeinde unter freudiger Teilnahme der Bevölkerung. Und in Rorschach seierte am 2. Juni hochw. Herr Kanonikus und Dekan J. Gälle sein 50-jähriges Pfarrjubiläum. Der Jubilar ist

ein warmer Freund von Schule und Lehrerstand. Er wirkte unseres Wissens eine zeitlang als Religionslehrer am dortigen Lehrersenninar, war 37 Jahre lang Schulratspräsident und ist jest noch Mitglied des dortigen Schulrates. Solche Männer verdienen auch in den "Pädag. Blättern" ein Chrenpläschen!

Folgende Lehrer wurden pensioniert: herr A. Lüchinger in Goldingen mit 73 Alters= und 54 Dienstjahren und hr. G. häfsig, Borsteher der Mädchenoberschule in St. Gallen mit 64 Alters- und 45 Dienstjahren.

*Tablat. Bezirkstonferenz. Donnerstag, den 29. Mai, an einem sonnig-wonnigen Frühlingstag, suhren wir hinunter nach Muolen, in die Residenz unseres verehrten Herrn Bezirksschulratspräsibenten, zur ordentlichen Frühjahrstagung. Herr Hungerbühler, Häggenschwil, leitete die Verhandlungen ein durch ein martiges Eröffnungswort, in welchem er dem am Tage unserer letzten Herbstonserenz so jählingsabberusenen Hrn. Kollegen M. Dürr sel. einen pietätvollen Nachrus widmete. In der Tat, es war ein tragisches Ende, das der scheindar trästige Mann an der Schwelle seines Heims gesunden. Türr sel. war ein Mann gewissenhafter Pflichtersüllung und ernsten Charakters, geliebt und geachtet von Behörden, Eltern und Schülern. Davon waren wir Zeuge bei seiner Beerdigung. Möge er nun drüben ernten, was er hienieden auf den hoffnungsvollen Jugendacker gesät hat; wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Als neu in unseren Konserenzkreis eingetretene Kollegen begrüßte der Borsitzende die Herren Reallehrer Linder an der kath. Kantonsrealsschule (Sohn des gegenwärtig noch praktizierenden Hrn. Lehrer Linder in St. Gallen), Baumer und Schnellmann-St. Fiden, Küng-Krontal und Bühler-Wittenbach.

Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Entwurf zum neuen Erziehungsgesete. Und daß man dabei gründlich zu Werke ging, beweist der Umstand, daß wir in 14 Tagen nochmals konsserieren müssen, um denselben zu Ende zu beraten, trotzem bereits drei Botanten sich in die Aufgabe teilten, einzelne Abschnitte kritisch zu besleuchten. Sozusagen sämtliche Anträge der Delegiertenkonferenz des kantonalen Lehrervereins vom 19. April a. c. sanden entschiedene Zuskimmung. Die kantonalen Inspektoren jedoch fanden keine Gnade; einstimmig wurde dieses Postulat abgelehnt; ebenso begegnete der Beschluß der st. gall. Sekundarlehrerkonferenz bezügl. Obligatorium der dreikursigen Realschule mit mindestens zwei Hauptslehrern ernster Opposition seitens einiger Rollegen des Landes, die den

verschiedenen zweikurfigen Realschulen mit nur einer Lehrkraft in kleineren Gemeinden hohes Lob spendeten und deren Bestand durchaus gewahrt wissen möchten.

So werden denn die Geister hüben und drüben noch da und dort aufeinanderplaten, bis der letzte "Stein des Anstoßes" beseitigt ist und das große schwierige Wert seine glückliche Vollendung erreicht hat.

Bur Elperanto-Irage.

Ein begeisterter Freund des Esperanto schidt uns nachstehendes Programme der Versammlung vom 15. Juni im Hotel Hirschen in Bug, 4 Uhr nachmittags. Es lautet also:

I. Referat: Die Idee der Welthilfssprache, Aufbau, Organisation und Erfolge des Esperanto. Referent: Dr. D. Unger, Burich.

II. Referat: Wir Ratholiken und das Esperanto. Referent: Gr. Prof.

Arnold, Zug.

Daran anschließend: Diskussion. Gründung des "Schweiz. Landesverbandes" der "Internationalen Ratholischen Union" und Besprechung der ersten Aufgaben desselben. Eventuelle vorbereitende Sitzung zur Gründung Ortsegruppe Zug.

Reichhaltige Esperanto-Ausstellung: Literatur, Zeitschriften,

Rataloge, Frembenführer, Unfichtstarten 2c.

Hiuf X., das da heißt, "Esperanto hat eine große Zukunft vor sich" und fährt dann, uns Katholiken im Auge habend, in idealer Begeister- ung also weiter:

"Die katholische Kirche ist international. Sie verbindet die Rationen durch den gemeinsamen Glauben. So find die Ratholiten aller Lander Glieber einer Familie. Diese Blieber ichulben einander gegenfeitige Liebe und Unterftutung. Diefelbe wird ermöglicht burch ben wechselseitigen Bertehr. Aber bie Berichiedenheit und Menge Der Sprachen erschwert, ja verunmöglicht bisweilen unter den Ratholiken enge und innige schriftliche wie mundliche Beziehungen. So ergibt fich naturnotwendig das Bedürfnis nach einer internationalen Silfssprace. Latein tann natürlich als folde unter ben Laien nicht in Betracht tommen, da es allzuschwer erlernbar ift. Gine nationale Sprache eignet fich nicht als Weltsprache, weil es eben diefer Nation ein unzuläffiges Uebergewicht verschaffen wurde. Nur eine kunftliche Sprace kann also Welt fprache werben. Deren gibt es icon mehrere. Die willtommenfte aus ihnen ift bas Efperanto des Dr. Zamenhof. Diese mahrhaft geniale Erfindung durfte benn auch berufen fein, die Schranken niederzureißen, welche bis jest die Ratholiten der verschiedenen Lander sprachlich trenn-